

# So oder so?



VEB Schwermaschinenbau-Kombinat "Ernst Thälmann", Magdeburg  
vor und nach der Liquidierung der zwölftgrößten Industrieanlage der Welt durch den deutschen Imperialismus

## In welcher Welt willst du leben?

„Du folgst schon immer einem Plan...“, ist eine Zeile des Songs zum diesjährigen 70jährigen Stadtjubiläum. Dem planmäßigen Aufbau einer neuen Gesellschaft, in der Kriegsverbrecher enteignet und hinter Gitter gesetzt wurden, in der für die Bedürfnisse der Menschen und nicht für den Profit der Kapitalisten produziert wurde, diesem planmäßigen Aufbau folgten die Menschen vor 70 Jahren. Das Land brauchte Stahl im Herankommen an den Sozialismus, er wurde produziert. Viele junge Leute zogen nach Eisenhüttenstadt/Stalinstadt.

Seit 30 Jahren ziehen sie weg. Zugang zu Musik, Sport und Kultur, keine Entlassungen, keine verfallenen Fabrikhallen, keine abgerissenen Wohnhäuser – das wird nicht durch die Beseitigung des „Fachkräftemangel“ bekämpft. Und auch nicht allein durch die großen Anstrengungen der Jugendklubs, den Kinder und Jugendlichen Alternativen zum Rumhängen zu geben – Löcher stopfen. Damit gesungen werden kann: „Jetzt folgst du wieder einem Plan!“, muss noch einiges passieren:

„Ich als Schülerin von 11 Jahren möchte eine Zukunft ohne Ausbeutung und Kapitalismus. Ein Morgen, der keine Spur von Krieg, Armut oder Hungersnot hinterlässt. Wir möchten nicht von unseren Eltern und Großeltern den Stahlhelm und das Gewehr erben, damit wir im 3. Weltkrieg erneut gegen andere Völker in den Krieg ziehen müssen. Unsere Generation wird arbeiten, um zu leben statt leben, um zu arbeiten. Unsere Kinder sowie jedes Kind auf der Welt, egal woher es kommt, muss Zugang zu Musik, Sport und Kultur haben. Die Fabriken werden in der Hand der Arbeiter sein, so dass keine Entlassung droht. Es wird keine Abschiebungen geben, denn es wird keine Flüchtlinge geben, die vor dem 3. Weltkrieg flüchten müssen oder sich in Deutschland ein menschenwürdiges Leben erhoffen, denn überall auf der Welt wird ein menschenwürdiges Leben herrschen. Ich habe die DDR nicht mehr erlebt, weiß aber, dass sie erst fallen musste, bevor Deutschland wieder Kriege führen konnte. Die DDR hatte dem Rassismus den Boden entzogen. Heute – ohne DDR – müssen geflüchtete Kinder an den Grenzen der EU sterben. Und deswegen sagen wir:

30 JAHRE SIND GENUG!“

Das schreibt Danielle, eine FDJlerin aus Köln. Eure Eltern und Großeltern hatten all das in der Hand.



## Heute liegt es an uns, die Zukunft zurück zu erobern!



### So oder so?

links: Eisenhüttenstädter Kinder in den 50ern vor dem Wandgemälde „Peter und der Wolf“ von Sepp Womser

rechts: Der "Platz der Jugend" heute



30 Jahre sind genug!

REVOLUTION & SOZIALISMUS



Ohne einen einzigen Schuss wurde ein ganzer Staat liquidiert. 40 Jahre gemeinsam in dem Versuch produziere und leben, ohne Kapitalisten auszukommen, und dann alles aufgeben und nach der DM schreien? Jeder weiß, dass in der DDR nicht alles super lief. Zu wenig haben die Massen nachgeprüft und kritisiert, zu viel wurde hingenommen und der Führung nachgelaufen, der einfachere Weg gesucht. Kein Wunder also, dass Fehler passierten. Aber sich dann die Rettung von den Kapitalisten erhoffen? Eine „Rettung“, die aus nichts anderem besteht als Erwerbslosigkeit, Wegzug um zu überleben oder zur Bundeswehr gehen. Und an der ganzen Scheiße sollen jetzt „die Ausländer“ schuld sein? Maja (13), eine FDJlerin aus Bochum meint dazu:

„(...) anhand des Beispiels, was gerade in Thüringen passiert ist, zeigt sich doch deutlich in welche Richtung dieses Land wieder abrutscht. Oft wird eine leichte und schnelle Lösung, ein Opfer gesucht, das für alles erhalten muss. Die schnellen Lösungen der AfD glaubt man gerne, weil es leicht ist. Aber jeder ist irgendwo Ausländer und das Unbekannte. Die Reichen und der Kapitalismus brauchen den Rassismus, deswegen wissen wir auch, dass die AfD nicht das einzige Problem ist, der Rassismus wird staatlich vorbereitet, das heißt, er steckt in den Gesetzen, im Handeln der Polizei und der Behörden. Der Rassismus ist das Programm einer Welt, in der der Profit herrscht, da müssen sie uns spalten, in schwarz und weiß, Türkisch und Deutsch. Aber die Jugend, wenn sie sich zusammenschließt und gemeinsam für eine bessere Zukunft kämpft, ist unschlagbar! Darum geht es der FDJ.“



30 Jahre sind genug!

REVOLUTION & SOZIALISMUS

**Zwickau**  
6. und 7. März

**Rostock**  
3. und 4. April

**Halle**  
15. und 16. Mai

**Eisenhüttenstadt**  
5. und 6. Juni

**Jena**  
3. und 4. Juli

**Berlin**  
1. bis 3. Oktober  
2020

Folgt der FDJ im kommenden Jahr auf den Straßen und Plätzen, Wohnvierteln, Schulen und Resten an Betrieben von Zwickau, Rostock, Halle, Eisenhüttenstadt, Jena und Berlin, schließt euch einem Kampf an, der lernt und niemals vergisst: Das schönste ist, die Revolution zu machen!

#### Wer ist die Freie Deutsche Jugend?

Die FDJ hatte bei ihrer Gründung zum Ziel, die antifaschistische Jugend im Kampf gegen den Nazismus zu einen und wurde von Jugendlichen gegründet, die vor dem Hitlerfaschismus hatten fliehen müssen (1936 in Paris, 1938 in Prag und ab 1939 in Großbritannien). Nach der Befreiung 1945 gründeten sich in ganz Deutschland Gruppen der FDJ und sie trat dem Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ) bei. Die Bedingungen waren in den einzelnen Besatzungszonen unterschiedlich und so entwickelte sich die Organisation in den beiden deutschen Staaten verschieden. In der DDR wirkte die die FDJ am Neuaufbau eines sozialistischen Staates mit. Die FDJ in der BRD kämpfte gegen die Wiederbewaffnung und Einführung der Bundeswehr, 1951 wurde sie deshalb von der Adenauer-Regierung verboten und viele Jugendliche mussten wegen ihres Friedenkampfes ins Gefängnis. Als die DDR 1009 durch die BRD annektiert wurde, wurden ihre Organisationen nahezu völlig zerschlagen – die FDJ, stark geschwächt, setzte ihre Arbeit fort. Wir treten ein für Völkerfreundschaft und Internationalismus, gegen Nationalismus und Rassismus. Bevor die Welt in Ausbeutung, Hunger und Krieg kollabiert: 30 Jahre Annexion der DDR sind genug! Revolution und Sozialismus!

Wir haben unter diesem Motto eine Kampagne begonnen. Dazu haben bereits und werden in einigen Städten Aktionen stattfinden. Aus der Erklärung der Kampagne:

Was wir brauchen, das ist die Organisation. Nicht die des Nachtrabens und der deutschen Borniertheit, sondern die des Kampfes um das Wissen, um die Vorherrschaft gegen den bürgerlichen Weg und seinen Staat überall dort, wo er uns als Untertan hält: In den Schulen, Lehrwerkstätten, Universitäten, Straßen und Plätzen, in der Musik, in Film und Kunst. Organisation dessen, was die FDJ durch ihre Gründung ausmachte, die der Befreiung an der Seite der internationalen Jugend. Wir sind es, die erkennen: Auf die Annexion muss die Lostrennung folgen – Revolution und Sozialismus! Folgt der FDJ im kommenden Jahr auf die Straßen und Plätze, Wohnviertel, Schulen und Überbleibsel der Betriebe von Zwickau, Halle, Rostock, Eisenhüttenstadt, Jena und Berlin, schließt euch einem Kampf an, der lernt und niemals vergisst: Das Schönste ist, die Revolution zu machen.



Wenn du mehr Infos oder mit uns die nächste Aktion planen und umsetzen willst, dann melde dich bei uns:

0162/5100535 (Lena) oder per Mail an [muenchen@fdj.de](mailto:muenchen@fdj.de) oder [www.fdj.de](http://www.fdj.de)

V.i.S.d.P.: FDJ-Gruppe München c/o Julian Mühlbauer, Tulbeckstr. 4f, 80339 München, E.i.S.

